

VOR ORT

Inselarzt und Traumschiff-Doktor

Nach 47 Jahren Arbeit in seiner Praxis in Burg auf Fehmarn hat sich Dr. Eberhard Gerber in den Ruhestand verabschiedet. Der 79-jährige Allgemeinmediziner kann auf eine bewegte Vita zurück blicken, die ihn schließlich als Bordarzt quer über den gesamten Globus führte.



Der Lebensweg von Dr. Eberhard Gerber, der im thüringischen Stressenhausen in der Nähe von Eisenach als ältestes von sechs Pastorenkindern aufwuchs, entschied sich 1949 an der grünen Grenze zwischen der sowjetisch besetzten Zone und der Zone der Westalliierten. Der damals 14-jährige Junge floh allein und nur mit Kompass und Rucksack ausgerüstet in die Westzone. Ihm war vorher von den Ost-Behörden aufgrund der beruflichen Herkunft seines Vaters eine höhere Schulbildung verweigert worden. Die Eltern entschieden daraufhin, dass ihr Kind im Westen eine bessere Zukunft haben sollte. „Die waldreiche Zonengrenze wurde scharf bewacht und erst als ich die Wartburg in meinem Rücken sah, war mir klar, dass ich es geschafft hatte“, berichtet Gerber von seiner Flucht. Ein Internat in der Nähe von Kassel nahm den mittellosen Jungen auf und er bekam dort ein Stipendium. Nach dem Abitur stand sein Berufsziel fest: Er wollte Landarzt werden. Inspiriert hatte ihn ein Freund seines Vaters, der in Hessen als Hausarzt in einer ländlichen Region praktizierte. Gerbers Eltern blieben zunächst noch in der DDR. Erst 1958 konnten sie über Berlin in die Bundesrepublik fliehen, wo der Vater bis 1974 in Bosau im Kreis Ostholstein Pfarrer war. Reiche Eltern oder andere Verwandte, die ihm das Studium finanzieren konnten, hatte der junge Medizinstudent also nicht. „Bei uns zu Hause galt: viele Kinder, viele Bücher, wenig Geld. Doch jeder ist seines Glückes Schmied. Ich habe bis zum Staatsexamen, das ich 1962 in Kiel

ablegte, in den Semesterferien als Kellner, Musiker, Bauarbeiter oder in der Land- und Forstwirtschaft gearbeitet“, berichtet Gerber. Erst als junger Krankenhausarzt hatte er zum ersten Mal ein geregeltes Einkommen.



Im „weißen Haus“ in der Burger Bahnhofstraße Burg liegt seit 1968 der Praxissitz der Arztfamilie Gerber.

Der Weg auf die Insel

1968 entschloss sich Gerber eine Hausarztstelle auf der Ostseeinsel Fehmarn anzutreten. Vorher hatte er sechs Jahre lang im Krankenhaus in Oldenburg in Holstein gearbeitet. Ein Patient brachte ihn auf die entscheidende Idee: „Doktor, Se mutt na Fehmarn gahn. Dor gifft dat man blot dre Doktors. Dat is man bannig wenig.“ Der Neu-Fehmaraner kaufte also in der Bahnhofstraße in Burg ein Haus, das er mit viel Aufwand zu einer kombinierten Praxis und Familienwohnung umbauen ließ. „Damit machte ich meinen alten Traum, Landarzt zu werden, endlich wahr“, erklärt der überzeugte Allgemeinmediziner. Die Verhältnisse waren anfangs nicht immer einfach. Viele Patienten hatten kein Auto. Gerber fuhr deshalb täglich zehn bis fünfzehn Hausbesuche, oft kreuz und quer über die Insel, bei Tag und bei Nacht. Da es keinen Gynäkologen auf Fehmarn gab, war der Landarzt gleichzeitig lange Zeit auch Geburtshelfer. Es gab außerdem keinen geregelten ärztlichen Nacht- und Sonntagsdienst. Ein Notarzt- oder Rettungswagen fehlte ebenfalls. Zur Verfügung stand lediglich

ein VW-Bus, in den im Bedarfsfall eine Trage eingebaut wurde. Ein Funkgerät diente zur Kommunikation zwischen Arzt und Praxis. Zu tun gab es genug. Außer den täglichen Praxisstunden musste Gerber auch die Schuluntersuchungen und die Untersuchungen für Sportvereine und Bundeswehr durchführen. Dazu kamen seine vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten: die Gründung und der Aufbau der Laborgemeinschaft Plön, die Richtertätigkeit am Sozialgericht Kiel und das Abgeordnetenamt bei der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein. Außerdem war Gerber jahrelang Vorsitzender des Elternbeirats am Burger Inselgymnasium, Präsident des Rotary Clubs sowie König der Bürger Compagnie. Er bildete im Laufe der Jahre rund zwanzig Arzthelferinnen und dreißig angehende Hausärzte aus.

Praxis als Familienbetrieb

Nachdem sich die Praxis auf der Insel fest etabliert hatte, konnte sich Gerber einen weiteren Lebenstraum erfüllen: Er brach 1989 zu seiner ersten großen Fernreise auf und begleitete als ärztlicher Betreuer eine Himalaja-Expedition nach Nepal. Möglich wurde das, weil die Allgemeinmedizinerin Dr. Karola Balcer-Joyce in die Praxis einstieg. Ab 1994 zog es Gerber dann regelmäßig in die Ferne. Er heuerte in der Urlaubszeit als Schiffsarzt auf den Traumschiffen der Reederei Deilmann an. Auf ihnen reiste er insgesamt dreimal um den Globus. Mit den Jahren wurde die Gerbersche Praxis immer mehr zu einem echten Familienbetrieb. Ehefrau Heike, mit der Gerber seit 1963 verheiratet ist, übernahm den Empfang, die Ausbildung der Helferinnen und den Telefondienst. Von den drei Söhnen wurden zwei ebenfalls Mediziner. Der älteste Sohn Matthias arbeitete von 2001 bis 2009 zusammen mit seinem Vater in der Praxis in Burg, bevor er sich entschloss, auf die dänische Insel Bornholm auszuwandern, wo er seitdem als Hautarzt tätig ist. 2010 stieg der jüngste Sohn Johannes in die Praxis mit ein. Der mittlere Sohn Christian ist bei einem großen schleswig-holsteinischen Versicherungsunternehmen beschäftigt.

Der Kreis schließt sich

Seinen Ruhestand will der Praxisgründer nun in vollen Zügen genießen. „Ich bin endlich nicht mehr so verplant, kann mit meiner Frau Ski laufen oder wieder öfter Saxophon oder Klavier spielen“, so Gerber. Im Oktober dieses Jahres soll dann zusammen mit Freunden und Familie sein 80. Geburtstag gefeiert werden. Die Einladungen sind bereits verschickt. „Ich werde mit meiner Familie auch für einige Tage in meine alte Heimat nach Stressenhausen fahren. Dort liegen meine Wurzeln: das kleine Pfarrhaus, die Kirche, mein alter Schulweg. Ich möchte meinen Kindern und sieben Enkeln zeigen, wo für mich damals alles begann“, erzählt Gerber. Ansonsten gilt für ihn der Grundsatz: „Einmal Arzt – immer Arzt“. Wenn in der Praxis eine Vertretung nötig sein sollte, stünde er natürlich sofort bereit.

JAKOB WILDER, KVSH



An Bord des Traumschiffes: Dr. Eberhard Gerber (li.) und TV-Arzt Horst Naumann

